

Der freie Schwarzwald

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugpreis monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsverkehr 2,35 Mk. in Bädertberg 2,55 Mk. vierteljährlich, hiesig Bestellgeld 30 Pfg.
Druck und Verlag der Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: G. Reinhardt).
Für die Redaktion verantwortlich: G. Klum Wildbad.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg., die Platzzeitung oder deren Raum.
Reklame 25 Pfg. die Zeile.
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 139.

Dienstag, den 17. Juni 1919

36. Jahrgang

Die wirtschaftliche Lage Europas.

Der bekannte Leiter aller Nahrungsmittelorganisationen des Verbandes, der Amerikaner Hoover, hat dem Pariser Vertreter der „Associated Press“ folgende Darlegung über die wirtschaftliche Lage Europas gegeben: „Was die finanziellen Ansprüche Europas an die Vereinigten Staaten für die nächste Zeit angeht, so hängen sie natürlich von dem Friedensschluß und der Milderung Europas zur Arbeit ab. Ich denke nicht, daß wir irgendwelche weiteren Kriege in Europa direkt oder indirekt finanzieren werden, noch daß wir unser Geld dazu hergeben werden, damit die Leute leben können, ohne zu arbeiten, oder nur dann und wann zu arbeiten, wie es jetzt in ganz Europa der Fall ist. Alle Ansätze für diese Art von wirtschaftlichem Wahnsinn werden mit dem Friedensschluß vorbei sein. Die neutralen Staaten befinden sich recht wohl und bedürfen keinerlei Hilfe. Auch Rumänien, Großbritannien, Bulgarien, Arabien, die Türkei, Portugal, Griechenland und Ungarn werden sich im großen und ganzen selber helfen können. Polen und die baltischen Staaten werden ungefähr ausreichend Brot, Getreide und Gemüse für ihre eignen Völker erzeugen, aber sie werden knapp an Ketten sein. Wenn sie sich Hilfsquellen besorgen für den Wiederaufbau ihrer Währung und etwas Kapital für die Einfuhr von Rohstoffen, so daß ihre Ausfuhr wieder in Gang kommt, dann sollten sie bei einiger Sparsamkeit in wenigen Monaten ebenfalls sich selber helfen können. Ueber die Lage Deutschlands und Deutschösterreichs kann man kein begründetes Urteil abgeben, ehe der Friede unterzeichnet ist. Wie diese Staaten die Kriegsschuldigkeiten bezahlen und gleichzeitig Kredite für Rohstoffe erlangen sollen, ist die schwerste Aufgabe, die der neue Ausschuss zu lösen haben wird, der das Nöthigste der Wiederherstellungsumme aus ihnen herauszuholen soll. Wenn diese Staaten keine Rohstoffe und Nahrungsmittel erhalten, so werden sie niemals in der Lage sein, die Entschädigungssummen zu zahlen. Jedenfalls darf man die Möglichkeit nicht aus den Augen lassen, daß 10 oder 12 Millionen ihrer Bevölkerung nach Osten oder übers Meer auswandern, um dem wirtschaftlichen Druck zu entgehen, der selbst im günstigsten Falle über sie kommen wird.“

Zusammenfassend kann man sagen, daß es für die Wiederherstellung Europas in allererster Linie auf Kredite ankommt, mit deren Hilfe es überseeische Einfäufe machen kann, und wenn es eine derartige finanzielle Hilfe erhält, dann sollte Europa in ungefähr einem Jahr wieder auf eigenen Füßen stehen können. Allerdings müssen die kommenden Jahre Zeiten der Sparsamkeit und nicht der Verschwendung sein. Ich habe die Auffassung, daß wir etwa eine halbe Milliarde Dollar vor der amerikanischen Regierung benötigen, um mit den andern Verbündeten die Währungen der neuen Staaten wieder aufzurichten und einige besonders kritische und auf anderem Wege unlösbare Fragen zu erledigen. Mag sein, daß wir noch weitere politische Revolutionen in Europa erleben, weil das soziale Pendel an einigen Punkten noch nicht das Gleichgewicht wiedergefunden hat. Jedoch ist nach meiner Ansicht die große Gefahr des roten Terrors und der bolschewistischen Verschwörungspolitik erheblich verringert, und sie wird in den meisten Ländern mit dem Abschluß des Friedens völlig verschwunden sein. So gewaltige Aufgaben, wie wir sie während des Krieges zu lösen hatten, werden nicht wieder kommen. Allerdings müssen die Völker zur Arbeit zurückkehren und für feste Regierungen sorgen. Das Kämpfen muß aufhören, die Abrüstung muß eingeleitet werden, und wir müssen verlangen, daß gegen die Vereinigten Staaten keinerlei wirtschaftliche Ausnahmemaßregeln erlassen werden. Nehren Arbeit und Ordnung unglücklicherweise nicht zurück, dann wird Europa zugrunde gehen, ohne daß wir ihm helfen können. Ein Europa, das so wenig arbeitet, wie es heute geschieht, kann von unserm Ueberfluß nicht ernährt werden, selbst wenn jeder Amerikaner 15 Stunden am Tag arbeiten würde.

Das deutsch-schweizerische Abkommen.

Bern, 14. Juni. Der Bundesrat und die deutsche Regierung haben gestern das Abkommen über den Ausfuhrverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland unterzeichnet.

Nach demselben erteilt Deutschland Ausfuhrbewilligungen für 1. 50.000 Tonnen Ruhrkohlen monatlich gemäß dem Vertrag, der in Basel am 9. Mai 1919 zwischen der rheinischen Kohlegesellschaft und der Niederelbegesellschaft in Mülheim an der Ruhr und der Schweizerischen Kohlegesellschaft in Basel abgeschlossen worden ist. 2. 12.000 Tonnen linksrheinische Braunkohlenbriketts monatlich unter der Voraussetzung, daß die alliierten und assoziierten Regierungen die Beförderung ermöglichen. Deutschland wird, soweit es die Verhältnisse, insbesondere die Benutzung des Rheins und der rechtsrheinischen Bahnen gestatten, alles tun, um über die angegebenen Mengen hinaus Ausfuhrbewilligungen für Kohle zu erteilen. Es wird in dem ersten Bestreben, die Schweiz mit Kohlen zu versorgen, das Mögliche tun, um die Lieferanten zur Lieferung anzuhalten und den Transport zu fördern. 3. Deutschland verpflichtet sich, den schweizerischen Wünschen bezüglich Versorgung mit Eisen und Stahl, insbesondere durch Erteilung der Ausfuhrbewilligung im Rahmen des Möglichen nachzukommen. 4. 25 Wagon monatlich 20 oder 30prozentiges Kalisalz. 5. 12 Wagon Thomasmehl monatlich. 6. 25 Wagon Rohzucker monatlich als Ersatz für aus der Schweiz zu beziehende kondensierte Milch und Schokolade für die Dauer des Abkommens.

Die Schweiz erteilt Ausfuhrbewilligungen über 1. 50 Wagon Milchzeugnisse monatlich; 2. 25 Wagon Milch für Molkereien nach Westfalen im vorherigen Umfang; 3. 25 Wagon Vollreis monatlich; 4. 25 Wagon Schokolade oder Kakaoapulver monatlich; 5. 70 Wagon Frucht und andere Konerven (Kleinkonerven ausgeschlossen) monatlich; 6. 25 Wagon Milch für die Dauer des Abkommens nach Westfalen bis zu 5000 Stück; 7. 2500 Ziegen für die Dauer des Abkommens. Rindvieh und Ziegen sind für Lieferung im Herbst (beginnend Ende August 1919) vorgesehen.

Die Austauschmengen verstehen sich per Wagon zu je netto 10.000 Kilo. Sollte eine Störung in der Ausfuhr eintreten, so ist der dadurch betroffene vertragsschließende Teil berechtigt, seinerseits mit seinen Lieferungen entsprechend zurückzuhalten.

Das Abkommen läuft vom 1. Juni bis 30. September 1919, doch hat jeder Teil das Recht, mit einmonatlicher Frist jederzeit zu kündigen.

Die Antwort der Verbündeten.

Der Pariser „Matin“ meldet: Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, wird heute mittag dem Grafen Broddorf-Rangau die unabänderliche Antwort der Verbündeten übergeben. Die Denkschrift umfaßt 50 Seiten.

„Echo de Paris“ glaubt bestätigen zu können, daß die Abänderungen folgendes betreffen: 1. die Wiedergutmachung: Deutschland wird eine viernonstige Frist eingeräumt, um den Verbündeten Vorschläge sowohl über die Gesamtheit seiner Schuld wie über die Zahlungweise zu unterbreiten. Deutschland wird den Entente Waren und Arbeitskräfte anbieten können. 2. Die Entente wird zwei Monate zur Beantwortung haben. 3. Die polnischen Grenzen: Innerhalb 6 bis 18 Monaten wird in den an Polen abzutretenden Teilen Oberösterreichs eine Volksabstimmung stattfinden. 4. Abänderungen über die Lieferung schlesischer Kohlen und ein finanzielles Abkommen ergänzen diese Festsetzungen. 5. Die Zulassung Deutschlands zur Gesellschaft der Nationen: Es ist die Absicht der Mächte, daß sie bald erfolgt. Die Prüfung der deutschen wirtschaftlichen Vorschläge wird für diese Zulassung verprochen. 6. Allgemeine Herabsetzung der Währungen: Die Mächte beabsichtigen, unverzüglich Unterhandlungen im Hinblick auf die Durchführung dieser Herabsetzungen zu beginnen. 7. Schutz der deutschen Kinderkriegen in den Deutschen in weggenommenen Landesorten durch die Gesellschaft der Nationen. 8. Festsetzung des Effektivbestandes des deutschen Heeres auf 200.000 Mann für drei Jahre (andere Blätter schreiben bis zum 31. Dezember 1920). 9. Die Verwaltung des von den verbündeten Truppen besetzten linken Rheinufer: Ein interalliiertes Zivilschutz wird eingesetzt, welchem alle bestehenden militärischen Ausschüsse untergeordnet sind.

„Echo“ hebt hervor, daß weder Paris noch

noch der englische General Wilson dieses Projekt unterzeichnet haben. Die „Paris Journal“ weisen will, ist das Kapitel über die Wiedergutmachungen nahezu vollständig belassen. So ist der Betrag von 100 Milliarden Goldmark und die Zahlungsweise gemäß dem ursprünglichen Entwurf unverändert geblieben, jedoch wird es Deutschland gestattet sein, Sachverhandlungen in die beschädigten Gebiete zu schicken, um sich über den Schaden Rechenschaft zu geben und Vorschläge machen zu können. Falls Deutschland nicht unterzeichnet, soll der Vormarsch der Entente-Truppen nach Ablauf einer fünfjährigen Frist beginnen.

Wie die Blätter melden, wird die Frist fünf Tage betragen, die drei Tage unbegriffen, welche für die Kündigung des Waffenstillstands vorgesehen sind.

Die Empfangsbekanntmachung, die Graf Broddorf bei Ueberreichung der Antwort zu unterzeichnen hat, wird die Stunde der Ueberreichung vermerkt enthalten. Die fünfjährige Frist wird von dieser Stunde an laufen.

Am Sonntag wird der volle Text der deutschen Gegenvorschläge der Presse übergeben. Am Montagabend wird die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge, d. h. die allgemeine Einführung und die sie begleitenden Darlegungen veröffentlicht.

Die Abreise der deutschen Friedensabordnung.

Verailles, 16. Juni. Graf Broddorf-Rangau wird nach Empfang der Schriftstücke noch in der Nacht mit der eigentlichen Abordnung nach Weimar abreisen, wo er morgen nachmittag ankommen dürfte. Die übrigen Teilnehmer werden nach Berlin reisen, einige Kommissare bleiben in Versailles. Auf der Reise wird bereits mit der Uebertragung der überreichten Schriftstücke begonnen.

Paris, 16. Juni. „Matin“ berichtet, daß Clemenceau heute im Ministerrat den Inhalt der Antwort der Verbündeten an Deutschland bekanntgeben wird. Sodann wird die letzte Zusammenkunft des Biererrats stattfinden. Der Druck der Denkschrift wird im Lauf des Nachmittags beendet sein, so daß Dutasta der deutschen Abordnung eine Anzahl Exemplare wird überreichen können. Dagegen wird der Druck des abgeänderten Vertrags in diesem Augenblick noch nicht beendet sein. Broddorf-Rangau wird somit den Vertragstext vom 7. Mai mit den handschriftlichen Änderungen in roter Tinte erhalten. Die von der deutschen Abordnung verlangten 200 Exemplare des Vertrages werden am späten Abend übergeben werden. — Andere Blätter melden, Broddorf-Rangau werde nur ein einziges Exemplar des abgeänderten Vertrags erhalten; die anderen 200 Exemplare seien vom ursprünglichen Vertrag und diese müßten von den Deutschen selbst nach dem einen neuen Exemplar abgeändert werden. Das hätte gerade noch gefehlt: es ist überhaupt kaum zu verstehen, wie die Reichsregierung und die Nationalversammlung mit dem Studium des neuen Vertrags in 24 Stunden fertig werden sollen.

Neues vom Tage.

Von der Nationalversammlung.
Weimar, 16. Juni. Der Verfassungsausschuss nahm heute seine Arbeit wieder auf und gedankt sie im Laufe dieser Woche zu beenden.

Duponts Antwort.
Berlin, 16. Juni. Auf den Brief des Reichsministers Erzberger, den dieser auf die beunruhigenden Meldungen von der deutsch-polnischen Grenzlinie an den Führer der französischen Heeresabordnung in Berlin, General Dupont, am 12. Juni gerichtet hat, hat dieser am 14. Juni geantwortet, daß die Beförderung der polnischen Transporte wieder aufgenommen sei. Der hauptsächlichste Streitpunkt d. h. die Nichtzulassung der leeren Wagon, sei dadurch behoben, daß seit dem 14. Juni vier Leertzüge von Polen nach Deutschland zurückkehren. Bezüglich der Verwendung der Division Haller gegen eine deutsche Front habe Dupont sofort nach Weimar gedankt, um Erzbergers Standpunkt mitzuteilen, desgleichen nach Spa, um von den mündlichen Besprechungen, die Kardinal Koch Erzberger gegenüber eingegangen sei, Kenntnis zu bekommen. Die Antwort werde er sofort mitteilen.

Neue Anruhen in Berlin.
Berlin, 16. Juni. Vor dem Rathaus in Berlin versammelten sich etwa 200 Kommunisten. Sie



jugendliche, das als Militärkapitane, um einige ver-
haftete Kommunisten zu befreien. Eine Abteilung der
Stabschützen, trat dem Zug entgegen und es kam zu
einer Schießerei, wobei es Tote und Verwundete gab.

Protest der Masuren.

Warschau, 15. Juni. Der Kasprenbund hat an
den Rat der Vier in Versailles, an die Ententever-
treter in Deutschland, das polnische Nationalkomitee in
Paris und die polnische Regierung in Warschau im
Namen seiner 143 000 über 20 Jahre alten Mitglieder,
das sind über 80 Prozent aller stimmungsberechtigten Ma-
suren, einen Protest gegen die polnischen Ansprüche auf
naturliches Gebiet gerichtet.

Die Münchener Gemeindevahl.

München, 16. Juni. Nach dem Gemeindevahl-
ergebnis haben die Unabhängigen etwa 77 000, die Mehr-
heitssozialdemokraten rund 45 000, die Demokraten
32 000 und der Block aus Zentrum, Nationalliberalen
und Bauernbund, sowie mehrere kleinen Berufsgruppen,
77 000 Stimmen erhalten. Einige Kreise stehen noch
aus. Bei den Wahlen zur deutschen Nationalversamm-
lung erhielten: Unabhängige 37 121, Mehrheitssozial-
demokraten 161 132, Zentrum usw. 94 035, Demokra-
ten 65 532. Von 45 Prozent der abgegebenen Stimmen
ist die Sozialdemokratie auf 19 Prozent gefallen, die
Unabhängigen sind von 11 1/2 auf 33 1/2 gestiegen, die
Blockpartei (Zentrum und Rechte) von 26 Proz. auf
33 1/2 gestiegen und die Demokraten von 18 1/2 auf 14
gefallen.

Im Stadtrat erhalten die Unabhängigen 16 Sitze,
Bayerische Volkspartei (Zentrum) 15 Sitze, Mehrheits-
sozialisten 10 Sitze, Deutsche Demokraten 7 Sitze, Haus-
besitzervereinigung und liberale Bürgerpartei je 1 Sit.
Die beiden sozialistischen Parteien haben im neugewähl-
ten Stadtrat die absolute Mehrheit. Die endgültige Bür-
germeisterwahl muß durch den Stadtrat vorgenommen
werden, da keiner der vier Bürgermeisterkandidaten die
absolute Mehrheit erhalten hat.

Ausfahrungen in Stodach.

Karlsruhe, 16. Juni. Die Unabhängigen Sozial-
demokraten hatten unter Führung des Rechtsanwalts
Wieland mit Streik- und Gewaltandrohung den Rück-
tritt des Oberamtmanns Dr. Pfaff erzwungen. Die
Regierung entsandte darauf ein größeres Aufgebot von
Gendarmen nach Stodach, unter dessen Schutz Dr. Pfaff
wieder in sein Amt eingesetzt wurde. Zugleich wurde
eine Freiwilligen-Kompagnie mit Maschinengewehren nach
Stodach gelegt. Die Staatsanwaltschaft hat eine Unter-
suchung eingeleitet und Wieland verhaften lassen. Gegen-
wärtig herrscht in der Stadt Ruhe.

Angestelltenstreik.

Mannheim, 16. Juni. Wegen Lohnstreitigkeiten
sind die Beamten und Angestellten der Firma Benz u.
Co. in den Ausnahmestand getreten. Vorkünftig arbeitet die
Arbeitererschaft noch weiter.

Putz in Wien.

Wien, 16. Juni. Gestern vormittag veranstalteten
die Kommunisten eine Versammlung auf dem Rathaus,
nach deren Schluß etwa 6000 Teilnehmer zum Parla-
ment und zum Polizeigefängnis zogen, um verhaftete
Kommunisten zu befreien. Der Aufbruch zum Aus-
einandergang wurde Widerstand geleistet. Die Beamten
und Wachen wurden mit Wägen von Eisen und Stei-
nen angegriffen und aus der Menge wurde geschossen.
Ein Polizeioberinspektor wurde schwer verletzt. Die Wache
gab drei Luftsalven ab und dann eine scharfe Salve.
Die Menge zerstreute sich, kehrte aber auf einem anderen
Wege zum Gefängnis zurück. Die Gejungenen wurden
freigelassen. Von der Wache sind 5 Personen, von den
Demonstranten 66, darunter 8 tödlich verletzt. Die or-
ganisierten Arbeiter beteiligten sich nicht an dem Putz.
„Arbeiterzeitung“ schreibt, diese Ausschreitungen kön-
nen nur das Stend steigern. Das Blatt führt Belege
an, wonach in die Millionen gehende Summen von den
Kommunisten in Budapest zur Erregung von Putzchen
in Wien verteilt wurden.

Wien, 16. Juni. Bei dem Kommunistenputz sind
nach den bis jetzt vorliegenden Berichten auf Seiten der
Demonstranten 11 Personen getötet und über 70, meist
Jugendliche, verletzt worden.

Budapest, 16. Juni. (Ung. Korr.-Buz.) Die erste
Tagung des Landeskongresses der Räte Ungarns wurde
gestern eröffnet. Der Präsident Alexander Garbai er-
klärte, das Proletariat sei zur Herrschaft gelangt und
über die Diktatur gegenwärtig eine Klassenherrschaft
aus. Diese sei aber nur eine Übergangserscheinung und
bedeute die Abschaffung jeglichen Klassenunterschieds. Den
Kapitalismus könne man nie mehr zurückbringen. Der
Vollbeauftragte für Auswärtiges, Kuhn, verlas den
an das französische Proletariat zu richtenden Aufruf,
worauf er hinzufügte: Man wird uns nicht in unserem
Blut ertrinken; im Gegenteil, wir werden diejenigen
im Blut ertrinken, die die ungarländische Räterepublik er-
droffeln wollen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 16. Juni. Der „Temps“ erwähnt einen
internationalen amerikanischen Vorschlag zur Finanzier-
ung des Wiederaufbaus Frankreichs. Darnach plant
ein amerikanisches Finanzkonföderium die Besorgung der
für Frankreich notwendigen Rohstoffe gegen eine An-
leihe, die durch die Verwendung der französischen Zoll-
einnahmen gedeckt werden soll. Es scheint aber, als ob
der Plan von Frankreich abgelehnt worden wäre. Die
französische Regierung erhielt von den amerikanischen
Botschaften die Erlaubnis, Handelschiffe mit einer Ge-
wichtstonne von 500 000 Tonnen bei amerikanischen
Werften zu bestellen. Außerdem würden 200 000 Tonnen
stählerne Handelsschiffe, die im Jahre 1917 von de.
Franzosen und im April 1918 von den amerikanischen
Shipping Boards requiriert wurden, demnächst freige-
geben werden. Diese stählernen Schiffe sind zur Zeit
sämtliche auf Fahrten.

Der „Temps“ meldet, die Volksabstimmung
in Schleswig werde nach dem abgeänderten Fried-
ensvertrag nur in zwei (statt in drei) Zonen statt-

finden. Der Schutz der Minderheiten werde keine An-
wendung auf die Deutschen in Elßaß-Lothrin-
gen finden, das als ein französisches Land zu be-
trachten sei.

Angriffe gegen Lloyd George.

Amsterdam, 16. Juni. Die „Morgenpost“ wirft
Lloyd George seine Freundschaft mit dem Arbeiter-
führer Ramsay MacDonald vor, aus dessen deutsch-
freundlichen, England feindlichen Ansichten von den Frein-
den Englands in der ganzen Welt Krug gezogen wird.
Die „Morgenpost“ fragt, welche politische Stellung
eigentlich der Premierminister einnehme. Er habe sich
mit den Liberalen zu sehr überworfen, als daß an eine
Versöhnung gedacht werden könne. Er sei hauptsächlich
auf die Unterstützung der Unionisten angewiesen, deren
Sympathie er aber nicht besitze.

Der Transvortarbeiterstreik, der seit dem 3. Juni
bestand, ist beendet.

Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 16. Juni. Heute begann der Ausfall
der Bergarbeiter in ganz Frankreich. Der Hauptarbei-
terbund wird morgen über seine Stellungnahme mit dem
Kartellarbeiterverband beraten. Nach dem „Matin“ ha-
ben die Gewerkschaften mit den französischen Gewerk-
schaftsführern vereinbart, den Generalstreik zu verschie-
ben, bis auch die englischen Gewerkschaften Beschlus ge-
faßt hätten.

Paris, 16. Juni. (Havas.) Der Sekretär der
Bergarbeiter erklärte, daß bis jetzt eine Uebereinkunft auf
Abbruch des Streiks nicht getroffen worden sei. Als erste
Grundlage zu einem Abbau des Streiks müßte die
Annahme des Kartelltagungsbeschlusses erfolgen. Der Berg-
arbeiterstreik sei unvermeidlich.

Nach dem „Journal“ werden alle Kartelle am
20. oder 22. Juni in den Streik treten. „Leit Parisien“
glaubt, daß die gemäßigten Elemente, die die Mehr-
zahl der Grubenarbeiter ausmachen, die Bemühungen der
Regierung unterstützen werden.

Nizza, 16. Juni. Die Metallarbeiter haben den
Streik erklärt.

Admiral Renard berichtet dem Marineminister,
die Gemüter der Matrosen in Toulon seien beschwich-
tigt. Sie haben ihre Beschwerden vorgebracht, eine
Umbildung der dortigen Geschwader, die den Wünschen
der Matrosen Rechnung trage, sei ins Auge gefaßt.

Der Bericht Orlando.

Vern, 16. Juni. Laut „Corriere della Sera“
erhielt der Ministerpräsident Orlando in Rom Bericht
über den Stand der Verhandlungen Italiens in Paris.
Er habe Wilson, Lloyd George und Clemenceau erklärt,
daß Italien nach dem Scheitern des Kompromisses nun-
mehr auf der vollständigen Durchführung des Londoner
Vertrags, der Italien belästigt die Vorkriegsstellung im
Gebiet des Adriatischen Meeres zurückschleife, bestehen müsse.
Orlando bezweifelt, daß man in dieser Weise zu einer
Lösung der Frage gelangen werde. Ueber die soziale
Bewegung in Italien äußerte sich Orlando zuversicht-
lich und sagte, die italienischen und französischen Dele-
gationen auf dem internationalen Sozialistenkongress in
Paris seien zwar für den Proteststreik gegen den Ver-
sailles Vertrag eingetreten, doch handele es sich nur um
einen 24stündigen Streik.

Der Schiffsbau in Fiume.

Vern, 16. Juni. Der Nationalrat in Fiume
hat die Schaffung einer eigenen Marinemacht beschlos-
sen, desgleichen die Annahme einer Anleihe von 100
Millionen italienischer Lire. Dinstag soll in Fiume im
Namen des Königs von Italien Recht gesprochen werden.

Der Krieg im Osten.

Helsingfors, 16. Juni. Die estnische Regierung
erließ eine Verordnung, durch die u. a. allen Deutschen
das Recht entzogen wird, auf den Eisenbahnen zu reisen.

Beirat des Reichswanderungsamts.

Berlin, 16. Juni. Am 14. Juni fand die erste
Sitzung des Beiratsmitglieder des Reichswan-
derungsamts statt. Die Bildung von Ausschüssen und
die Richtlinien für die Auskunftsverteilung und Beratung
der Auswanderungswilligen wurden eingehend besprochen.
Sodann beschäftigte sich der Beirat mit den zur Be-
kämpfung der unregelmäßigen Werberthätigkeit durch Aus-
kunftsstellen, Stellenvermittler, Anmeldegesellschaften
und Auswandererzeitungen erforderlichen Maßnahmen.
Eine wesentliche Verschärfung der jetzigen Bestimmungen
gelegentlich der jetzt schwebenden Neubearbeitung des
Auswanderungsgesetzes wurde allgemein für erforder-
lich gehalten.

Eisenbahnerrevolte in Erfurt.

Weimar, 16. Juni. In Eisenbahndirektionsbezirk
Erfurt ist es gestern zu einer Revolte gekommen.
Etwa 10 000 Eisenbahnarbeiter und kleinere Beamte aus
dem gesamten Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt haben in
sechs Sonderzügen nach Erfurt, sehten einige höhere Be-
amte ab und machten den Rechnungsrat Heinrich
Schäpe zum Präsidenten der Eisenbahneraktion. Dies-
er hielt eine Rede an die Arbeiter, welche in ein Hoch
auf das Räteystem und die Räterepublik ausklang. Der
Eisenbahnerverkehr im Direktionsbezirk Erfurt ist nicht
gestört worden. Da die öffentliche Ruhe und Ordnung
nicht gefährdet wurde, hat die Regierung von militärischen
Maßregeln Abstand genommen. Die Arbeiter erklärten,
daß sie gar keinen Putz gegen die Regierung beabsich-
tigten, sondern daß es ihnen nur darauf angekommen sei,
einige Beamte aus der Verwaltung zu entfernen. Sie
haben insgesamt fünf höhere Beamte aus ihren Stellen
entfernt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Essenburg, 16. Juni. Die „Essenburger Zeitung“
berichtet über das Polizeiregiment der Franzosen im
Hannoverland, daß in Legelehnburg wegen unerlaub-
ten Verlassens des besetzten Gebietes einige Einwohner
empfindlich bestraft wurden. Ein Mann erhielt z. B.
5 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Die
Einwohner wurden nachts aus den Betten geholt und
kontrolliert. Wer fehlte, wurde aufgeschrieben.

Rüsch, 16. Juni. Die Kantonalregierung in S.

rich hat gelegentlich der Ereignisse am Freitag be-
schlossen, das militärische Polizeikommando aufzubieten,
die Kantonal- und städtische Polizei diesem zu unter-
stellen und die Staatsanwaltschaft mit dem Strafverfah-
ren gegen die Urheber der Unruhen zu beauftragen.
Der Bundesrat wurde von den Ereignissen benachrichtigt.

Trohender Streit in Amerika.

Washington, 15. Juni. (Reuter.) Nach einer
Besprechung mit den Elektrizitätsarbeitern ge-
währte der Generalpostmeister allen Angehörigen der Tele-
phongesellschaften das Recht, gemeinsam zu verhandeln.
Der Streit wurde vorläufig abgebrochen.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juni. Der Stadtrat will beim
Bürgeranstand die Zustimmung dazu beantragen, daß
zu dem Anteil der Reichszwangssteuer, der der Stadt-
gemeinde zusteht, ein Zuschlag von 100 % des städtischen
Anteils erhoben wird. — Vom 1. Juli ab werden
die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom
überwiegend erhöht.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Deutsche Verein für
öffentliche Gesundheitspflege wird seine Tagung Ende
September oder Anfang Oktober in Weimar abhalten.

Karlsruhe, 16. Juni. Die Gründung einer
Siedlungs- und Landbau ist vor wenigen
Tagen vollzogen worden. Das Gesellschaftskapital be-
trägt 34 Millionen Mark. Die Gesellschaft will zur
Erhöhung der landw. Erzeugung, zur Neuerschließung länd-
licher, halbländlicher und häuslicher Siedlungen und zur
Erweiterung bestehender Siedlungen Gelände beschaffen.
Bei den Siedlungen sollen Kriegsteilnehmer in erster
Linie berücksichtigt werden. Da der bad. Staat der
Hauptgebeber ist, muß der Landtag seine Zustimmung
zu der Gründung geben.

Karlsruhe, 16. Juni. Der bad. Müller-
bund verlangt in einer Eingabe an die Volksregierung
die Erhöhung der Mühle auf 3 Mk. für den Zentner
für Selbstverbräucher, beim auf 2.25 Mk. für die Kom-
munalverbände, ferner eine entsprechende Erhöhung des
An- und Abfuhrzolls.

Heidelberg, 15. Juni. Nach der „Heidelb. Ztg.“
trat der bisherige vollst. Sachverwalter am „Heidelb.
Berger Tagblatt“, Dr. Alfred Landt, in die politische
Schriftleitung der „Verg. Ztg.“ nachrichten“ ein.

Heidelberg, 16. Juni. Einer Schleichhandels-
gesellschaft, die schwarzgechlachtetes Fleisch auf Redar-
tähnen transportierte, wurden 3 1/2 Ztr. Frischfleisch abge-
nommen.

Kiedargemünd, 16. Juni. Ein hiesiges 15jäh-
riges Mädchen ist seit einigen Tagen spurlos von zu
Hause verschwunden.

Bretten, 16. Juni. Bürgermeister Otto
Schemmann wurde mit 48 Stimmen wiedergewählt.
Es traten für ihn ein die Deutschdemokraten, die Deutsch-
nationalen und das Zentrum. Der Kandidat der So-
zialdemokraten, Stadtschreiber Friedrich Berger-Bruchl
blieb mit 18 Stimmen in der Minderheit, 6 Stimmen
waren ungenügend.

Freiburg, 16. Juni. Der Stadtrat hat vor-
läufig für die Sammlung zur Errichtung eines Wein-
bauinstituts in Freiburg den Betrag von 1000 Mark
gestiftet.

Freiburg, 16. Juni. Die „Freiburger Ztg.“
berichtet: Auf Franzosen von der Besatzungsarmee im
Elßaß, denen es dort nicht mehr gefiel, warfen die Ge-
wehre in den Rhein und flüchteten nach Freiburg. Sie
bestätigten übereinstimmend eine revolutionäre Bewe-
gung im französischen Elze. Die Mannschaften zehnten
sich nach Danie. Einem Kommando in Deutschland wür-
den sich die Franzosen nur unter Zwang fügen. Zwar
sei die Kost noch gut, aber die Behandlung der Solda-
ten ließe viel zu wünschen übrig.

Freiburg, 16. Juni. Der Tagelöhner Peter
Kettermann aus Kirchheim, der schon 14mal ge-
bessert ist, war zu Anfang dieses Jahres aus dem
Zuchthaus entlassen. So gleich verließ er wieder eine
Reihe schwerer Verbrechen. Die Strafkammer verurteilte
Kettermann zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, außer-
dem hat er noch 3 Jahre von seiner früheren Strafe
abzusitzen.

Zodmoos, 15. Juni. Aus der Kluge des Sa-
natoriums Wehrwald wurde die Leiche des seit einigen
Tagen vermißten Fahrhalters und Holzhändlers Peter
Fromberg gezogen. Die Ursache des Selbstmordes ist
nicht angeklärt.

Hattlingen, 16. Juni. Zwei ukrainische Soldaten
kamen vor kurzem über die schweizerische Grenze hier
an. Sie sollten mit der polnischen Armee Haller in
den Euen gebracht werden, waren aber vor ihrem Ab-
transport auf Frankreich gestrichelt. Sie erklärten, sie
wollten nicht mit den Polen gegen Deutschland kämpfen
und brachten zu ihren Abkömmlingen zurück, wo sie früher
als Kriegsgefangene beschäftigt waren.

Konstanz, 16. Juni. Der erste Schriftleiter der
„Konstanzer Ztg.“, Dr. Degermann, übernimmt die
Leitung der „Abender Nachrichten“. An seine Stelle
tritt der frühere Parteisekretär Friedrich Munding als
Schriftleiter.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. (Schubpol.) Auf
dem Wege vom Freilosen in Konstanz durch Deutschland
nach Polen wurden drei Wagen französische Tabakwaren
beschlagnahmt, da keine Durchfuhrgenehmigung vorlag
und mit dem Geschäft Geldmanipulationen verbunden wa-
ren, die offenbar Vermögensverschlebung nach dem Aus-
land zum Ziel hatten. Die Ware stellte einen Gesam-
twert von etwa 1 1/2 Millionen dar. — In dem Zug
Stuttgart-Ulm wurden drei Schleichhändler festgenom-
men. Sie führten insgesamt 1400 Packungen Neosal-
varian im Gesamtgewicht von etwa 50 000 Mk. bei sich.
Das Neosalvarian, das in verschiedenen Roffern im gan-
zen Zug verteilt war, ist beschlagnahmt.

(-) **Stuttgart, 16. Juni.** (Unglücklicher Schüsse.) In einem Hause der Schellingstraße geschah beim Spielen mit einer Selbstladepistole ein 17-jähriger Student seinen gleichaltrigen Freund, einen Kaffeehausbesitzer.

(-) **Stuttgart, 16. Juni.** (Doppeltebe.) Wegen eines Verbrechens der Doppeltebe wurde der 47-Jährige alte Erbarbeiter Georg Fander aus Baden zu der Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis von der Strafkammer verurteilt. Der Angeklagte verheiratete sich mit einer gewissen Anna Junker, obwohl er schon verheiratet war. Diese zweite Ehe war aber auch nicht nach Wunsch; er trennte sich von seiner zweiten Frau und ging eine dritte Ehe (Kriegstrauung) mit einer Susanne Schüle ein, die dann ebenfalls aufgelöst wurde.

(-) **Baihingen a. S., 16. Juni.** (Unaufgeklärte Todesursache.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß sich der Schlossermeister Bader erschossen habe. Die gerichtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß der Mann drei Schusswunden am Kopfe hat. Es erscheint ausgeschlossen, daß sich Bader diese Schüsse selbst beigebracht hat. Wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, besteht dringender Verdacht, daß eine andere Person die Tat ausgeführt hat.

(-) **Herrenberg, 16. Juni.** (Entzogene Handels-erlaubnis.) Durch Verfügung der Reichsverwaltungsstelle ist dem in Baihingen wohnhaften, als Rindviehhändler für die Gemeinden Haslach, Münsingen, Oberjettingen und Unterjettingen angestellten Viehhändler Siegfried Wolf bis auf weiteres die Erlaubnis zum Weiterbetrieb seines Viehhandels entzogen worden.

(-) **Ludwigsburg, 16. Juni.** (Schwerer Unfall.) Am Samstag stürzte ein Dienstmädchen, das im Hauptgebäude des Bahnhofs mit Fensterputzen beschäftigt war, durch das Glasdach auf den Zementboden mitten auf die wartenden Fahrgäste. Schwer verletzt wurde es ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

(-) **Neutingen, 16. Juni.** (Rundgebung.) Am Samstag vormittag wurde die Arbeiter durch Handzettel zu einer Versammlung auf dem Marktplatz zusammengerufen, wo die Landtagsabgeordnete Laura Schrabin gegen die ungenügende Lebensmittelversorgung sprach. Eine Menge drang in das Rathaus ein und brachte ihre Beschwerden vor. Unter den Demonstranten befanden sich viele weibliche Personen.

(-) **Schorndorf, 16. Juni.** (Unfall.) Einem älteren Herrn von hier, der gestern abend in Weiler beim Einsparren in den Zug ausglitt, wurde ein Fuß abgefahren.

(-) **Hall, 16. Juni.** (Plünderung.) In den letzten Tagen sind hier die beiden Verkaufsgeschäfte von Wehwaren und Reifen, Bühl und E. Schwieger, von einer Volksmenge gestürmt und gänzlich ausgeraubt worden. Am Sonntag kamen 100 Mann mit 2 Eskadren und 6 Maschinengewehren der Sicherheitskompanie in Heilbronn hierher, um die Ordnung wiederherzustellen.

(-) **Crafsheim, 16. Juni.** (Kirchendiebstahl.) Am 13. Juni raubten Einbrecher aus der Sakristei der Kirche in Unterdeufferten mehrere Kelche und andere kirchliche Geräte, während sie den Tabernakel verschonten.

(-) **Vöppingen, 16. Juni.** (Guter Fang.) Eine ganze Schleichhändlerbande aus Karlsruhe wurde am letzten Donnerstag zwischen hier und Keilingen von der Landjägermannschaft abgefangen. Große Mengen Lebensmittel (bestehend u. a. in etwa 20 Pfund Butter, mehreren Zentnern Mehl und 4-500 Eiern) wurden ihnen abgenommen.

(-) **Wildberg, O. A. Nagold, 16. Juni.** (Schleiehändler.) Der Händler Proß hier wurde in der Nacht mit seinem Fuhrwerk in Calw angehalten und ihm ein geschlachtetes Schwein von 360 Pfund beschlagnahmt. Das Schwein, das Proß für 4000 Mk. erstanden hatte, sollte nach Forzheim geliefert werden.

(-) **Rottenburg, 16. Juni.** (Siedelungsverzeichnis.) Für den Siedelungsverzeichnis haben gezeichnet: die Witwa Fougnet und Frau 50 000 Mk., die Stadtgemeinde 15 000 Mk., das Bischöfliche Ordinariat 10 000 Mk., das Landesgefängnis 5 000 Mk., verschiedene private Zeichner zusammen 5 000 Mk., insgesamt über 80 000 Mk.

(-) **Aistag, O. A. Sulz, 16. Juni.** (Ortsvorwählerwahl.) Bei der gestrigen Schaltherrnwahl wurde Verwaltungsvorstand Wilhelm Traub von Solingen nach heftigem Wahlkampf gegen drei Nichtadler zum Ortsvorwähler gewählt.

(-) **Laupheim, 16. Juni.** (Eine unangenehme Heberrechnung.) Dem Mühle- und Sägewerksbesitzer Gottlieb Hall in Unterbalzheim sind sämtliche Forderungen des Sägewerks in der Nacht gestohlen worden.

(-) **Waldsee, 16. Juni.** (Abgeklärtes Verbrechen.) Von Natanzüchtern wurden letzter Tage hiesigen Bauern große Teile von Meeresäern einfach abgemahnt und der Meer gestohlen.

— **Die 50 Mk.-Scheine.** Falsch berichtet wurden gegen die neuen 50 Mk.-Scheine; es wird behauptet, daß sie infolge vieler Fälschungen zur Einziehung aufgerufen seien. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß eine solche Aufforderung nur mit einer entsprechenden Frist erfolgen würde. Die Reichsbank gibt noch reichlich Scheine dieser Art an.

— **Kriegsdenkmünze.** Der Ruffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hatte an die Nationalversammlung und an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, daß allen Teilnehmern des Weltkriegs 1914/18 ein bleibendes Erinnerungszeichen in Gestalt einer Medaille zuteil würde. Der Reichsminister des Innern teilte nun mit, daß die Verhandlungen über diese Frage noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

— **Renten durch Postanweisung.** Auf den Antrag des Ruffhäuser-Bunds, künftighin die Renten der Kriegshinterbliebenen, der Kriegshinterbliebenen, sowie die Renten der Sozialversicherung den Rentempfängern direkt durch Postanweisung auszahlen zu lassen, ist die amtliche Antwort erfolgt, daß in dieser Sache vom Kriegs-

ministerium bereits Verhandlungen mit dem Reichspostministerium eingeleitet sind.

— **Enttäuschung.** Die Einbrüche in den Kirchen mehren sich bedeutend. Die Diebe werden aber fast immer sehr enttäuscht sein, denn die schönen Kirchengewölbe, auf die es meist abgesehen ist, bestehen gewöhnlich aus geringwertigem Metall und sind nur verfilbert oder verguldet. Mit der schönen Arbeit, die den Geisamen den Wert verleiht, ist aber für die Vagabunden nichts anzufangen.

Bermischtes.

Sechs Mark für ein Pfund Nischen. Dieser Rekordpreis ist jetzt von allen Freunden der Werderischen Nischen in Berlin zu erleben. Nischen sind soeben auf den Markt gekommen, aber nur für Käufer mit gutgefüllten Borse zu haben.

Die Gelbrühenhaut. Die auffällige Färbung der Gelbrühenhaut rührt von einem Farbstoff her, der sich bei reichlichem Genuß dieser Genußart auch im menschlichen Körper bemerkbar machen kann. Solche Fälle sind in letzter Zeit an kleinen Kindern beobachtet worden, die eine Art an sich harmloser Selbstsucht von Gelbrühenhaut erworben hatten. Dr. Schüller berichtet in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“, daß dieselbe Erscheinung auch bei Erwachsenen eintreten kann, und zwar hat er sie bei drei Männern höheren Alters festgestellt, die im übrigen gesund waren. Die Verfärbung der Haut erstreckte sich über den ganzen Körper. Die Leute versicherten glaubhaft, daß ihre Nahrung seit längerer Zeit fast nur aus Gelbrühen bestanden habe.

Ansichten auf Kaffee. Nach Anhören der Blockade und der damit zusammenhängenden Einschränkungen im Kaffeeverbrauch Europas wird der Kaffee wieder eine wichtige Rolle in der brasilianischen Handelsbilanz spielen. Die Lager, die gewöhnlich in Europa und Nordamerika angehäuft sind, sind gegenwärtig ungewöhnlich klein. Bis zur neuen Ernte kann, so berichtet der schwedische Konsul in Rio de Janeiro, Brasilien 900 000 Tonnen Kaffee verschieben. Dazu kommen noch 200 000 Tonnen aus anderen Produktionsländern. Wenn also die Lager in Europa und Nordamerika wieder aufgefüllt sind, wird für den normalen Verbrauch eine Kaffeemenge übrig bleiben, die ungefähr ebenso groß ist wie unter normalen Verhältnissen. Der Preis wird allerdings beträchtlich höher sein als vor dem Kriege. Der genannte Konsul schätzt die Preissteigerung im Bezirk von 1913 in Frankreich von 2,4 auf 3,4 Francs, in Deutschland von 1,4 auf 3,1 Mk. und in den Vereinigten Staaten von 20 auf 46 Cents.

Flugleistungen. Am Sonntag Abend startete vom Braun-schweiger Flugplatz ein Friedrichshafener Großflugzeug mit 10 Personen, darunter zwei Damen, und überflog in nur 90 Meter Höhe den Brocken. Die Gesamtdauer des Fluges betrug 1 Stunde 15 Minuten.

„Welt Journal“ meldet, daß der französische Fliegerleutnant Casale vorgestern in 3150-les-Moulineaux einen neuen Höhenweltrekord mit 10 100 Metern aufstellte. Der gesamte Flug dauerte eine Stunde 45 Minuten.

Abflug eines Volkflugzeugs. Ein Flugzeug, das den Postdienst zwischen Köln und Falkenstein versieht, stürzte in der Nähe von Soppo bei Florenz ab. Beide Insassen wurden getötet.

Ozeanflug. Das zum Ozeanflug in Neufundland gestartete Bideroffflugzeug ist am 15. Juni in Clifden (Irland) gelandet. Der Flug über den Ozean hat 16 Stunden 12 Minuten gedauert.

Die Amerikaner mögen die Franzosen nicht. Die in New York befindlichen Amerikaner lieben die Franzosen nicht, sie halten sich lieber zu deutschen Familien — so schreibt man dem Berliner Lokalanzeiger. Im Terminushotel in New York haben sie einen Ball und legen ihnen aufschreiben: „Nur für Deutsche“. In den Meyer-Sitzungen kann man öfters die Anzeige lesen: „Amerikanischer Offizier sucht Anschluss an eine Deutsche Familie“ oder „Sucht die Bekanntschaft von Deutschen“. Bei den Plünderungen deutscher Käden hat man öfters beobachtet können, daß amerikanische Offiziere oder Soldaten, die Pistole in der Hand, den Deutschen beizuspringen sind.

Opium auf Karten. Von einem Beamten des amerikanischen Gesundheitsamts wurde dieser Tage mitgeteilt, daß in New York jeder 60. Einwohner Opium und andere ähnliche Mittel gewohnheitsmäßig zu sich nimmt. In den Vereinigten Staaten soll es 2 bis 3 Millionen derartige Personen geben. Daß diese Gewohnheit so zugenommen hat, wird durch das Verhalten der Ärzte erklärt; von einem New Yorker Arzt wird berichtet, daß er in zwei Stunden 231 derartige Rezepte ausgeschrieben habe. Es wird daher vorgeschlagen, das Gesundheitsamt solle eine Liste aller Personen, die solche Mittel brauchen, aufstellen, die die Ärzte nur auf Karten in einer bestimmten Rationierung erhalten.

Entfernung des Reichsadlers in Straßburg. Auf Beschluß des Straßburger Gemeinderats wurde der auf der Straßburger Universitätsbrücke angebrachte deutsche Reichsadler entfernt und durch Hochreliefs ersetzt, die die Professoren Käy und Arnold, zwei „Leuchten“ der ehemaligen französischen Fakultät von Straßburg, darstellten.

Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart, 16. Juni.** (Gemüse- und Obstmarkt.) Der Gemüsemarkt wird gut beschickt, die Preise für Frühware fallen langsam aber stetig. Salat wird schon zu 20 Pf. der Kopf angeboten. Für Spargel ist geringe Kaufkraft, Spinat geht zu Ende, Rettiche stehen auf. Wirkung kommt jetzt häufiger, aber meist in geringer Ware, der Kopf kostete 20 bis 30 Pf. Junge Erbsen wurden zu 1,20 Mk. das Pfund gehandelt. Karotten halten hohe Preise.

Der Obstmarkt ist seit einigen Tagen wieder besahren. Gartenerdbeeren wurden anfangs der Woche zu 5 und 6 Mk., später auf Einwirkung des Marktoms zu 3 Mk. verkauft, Nischen zu 3-3,50 Mk. Am Samstag hat die Kontrolle für Erdbeeren 2 Mk. und für Nischen 1,50 Mk. als angemessenen Großhandelspreis gegen erheblichen Widerstand durchgedrückt und den Kleinhandelspreis auf 2,50 Mk. bzw. 2 Mk. festgesetzt. Das Publikum beginnt schon wieder draußen Einkäufe zu jedem Preis zu machen und nötig; dadurch den Händler übermäßige Preise anzulegen. In den Läden werden die Preise teilweise wesentlich überschritten.

Die Antwort unserer Freunde.

Versailles, 17. Juni. In der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte wird erklärt:

Der von ihnen vorgeschlagene Frieden sei von Grund aus ein Gerechtigkeitsfriede und entspreche den von beiden Teilen beim Waffenstillstand angenommenen Grundzügen.

Im Einzelnen besagt die Antwort, daß an der Ostgrenze überall, wo der Volkswille zweifelhaft ist, Volksabstimmungen vorgezogen werden. Dazwischen werde als Freistaat von Deutschland gelöst, um Polen freien Zugang zum Meer zu geben, aber nicht Bestandteil Polens.

Ob Oberösterreich deutsch bleibe oder polnisch werde, soll durch Volksabstimmung entschieden werden.

Die politischen Bestimmungen des Friedensentwurfes über das Saargebiet bleiben unverändert.

Die Abtretung deutscher Gebiete an Dänemark und an

Belgien sollen Ergebnisse freier Abstimmung der Einwohner sein.

Anderer Änderungen des Friedensentwurfes sollen nicht stattfinden!

Deutschland wird also seine Kolonien nicht zurückerhalten. Am Schluß heißt es:

Diese Note und beigefügte Teilschrift bedeuten das letzte Wort der alliierten und assoziierten Mächte

Sie beharren bei der Grundlinie des Vertrages, haben aber bedeutende Zugeständnisse in der Anwendung gewährt, infolgedessen erwarten sie binnen 5 Tagen von der deutschen Delegation die Erklärung, daß sie bereit ist, den Vertrag so, wie er heute ist, zu unterzeichnen.

Erfolgt die Erklärung, so wird die sofortige Unterzeichnung des Friedens in Versailles herbeigeführt werden. Wenn binnen 5 Tagen der Vertrag nicht angenommen ist, bedeutet die gegenwärtige Mitteilung die Auffündigung des Waffenstillstandes und die Mächte werden die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig hält, um ihre Bedingungen aufzuerlegen.

Auf die Bitte der deutschen Friedensabordnung wird die Frist auf 7 Tage verlängert.

Als die deutschen Mitglieder zum Bahnhof Rosselle Hoye in Automobilen fahren wurden sie von einer großen Menschenmenge unter Jubeln und Schreien angegriffen und verböhnt 4 Mitglieder wurden durch Steinwerfen verletzt.

Sitzung der Gemeindefollegien

vom 6. Juni 1919.

Der Gemeinderat setzt gemäß Artikel 25 der Gemeindeordnung als Zeit des Zusammentritts des neuen Gemeinderats den 13. Juli d. J. fest.

Die Fleischhöchtpreise werden in Berücksichtigung der erhöhten Schlachtviehpreise mit Wirkung vom 6. Juni d. J. für die hiesige Stadtgemeinde wie folgt festgelegt: 1) Rind (Ohren), Kuhfleisch mit eingewachsenen Knochen Mk. 2,60; 2) Kalbfleisch (mit eingewachsenen Knochen) Mk. 2,50.

Schmiedemeister Klotz hier ist im Dezember 1917 dadurch verunglückt, daß er in der Kathausgasse infolge Blattes stürzte und sich einen Bedenbruch zuzog. Er erhebt an die Stadtgemeinde Schadensersatzansprüche am Grund der Pastoralität der Stadtgemeinde. Der Allgem. Deutsche Versicherungsverein, bei welchem die Stadtgemeinde gegen Unfall versichert ist, hat Klotz durch Zahlung einer Vergleichssumme von 2250 Mk. abgefunden; hieran treffen die Stadtgemeinde nach dem Versicherungsvertrag 10 Prozent mit 225 Mk., welche zur Zahlung aus der Stadtkasse angewiesen werden.

Der Milchverkaufspreis bei der hiesigen Milchjammelle wird mit Wirkung vom 10. Juni d. J. auf 56 Pf. festgesetzt, nachdem eine beträchtliche Erhöhung der Erzeugerpreisliste und der Händlerpreise eingetreten ist. Trotz der Erhöhung des Verkaufspreises auf 56 Pf. wird die Stadtkasse noch beträchtliche Zuschüsse für die Milchversorgung zu machen haben.

Die Verwendung des Bauwerkmeisters Karl Krauß von hier auf dem Stadtbauamt gegen einen Monatsgehalt von 400 Mark wird genehmigt.

Der Vorsitzende teilt in längerer Ansprache mit, daß die heutige Sitzung die letzte Sitzung der Gemeindefollegien in ihrer alten Zusammensetzung sei und daß heute der Bürgerausschuß überhaupt das letzte mal getagt habe. Die neue Zeit habe nun auch mit dem Bürgerausschuß nach hundertjährigem Bestehen, wie mit so manchem Anderen, aufgeräumt. In den alten Protokollen finde man die erste Sitzung des Bürgerausschusses unter dem 5. Oktober 1819 eingetragen. Es seien damals im Bürgerausschuß folgende Namen vertreten gewesen: Kuch, Lutz, Kübler, Schmid, Bollmer, Nath, Wandplutz, Treiber, Ziegler, Gehbauer, Schmiggabele, — Namen und Familien, die heute noch in unserer Gemeinde zahlreich vertreten sind und von welchen Nachkommen heute noch in den Gemeindefollegien sitzen. Mancher tüchtiger Mann und e. Gemeinde sei in dem vergangenen Jahrhundert im Bürgerausschuß gewesen und habe es verstanden, erprießlich und legerreich, manchmal mit ausschlaggebendem Einfluß, an der Leitung unseres Gemeinwesens teilzunehmen. Mancher schöne Erinnerung an gemeinschaftliche Arbeit verbinde ihn und den Gemeinderat mit den jetzigen Mitgliefern des Bürgerausschusses. Mit Behmut nehmen sie deshalb Abschied von ihm und danken ihm für alles, was er für unsere Stadt geleistet habe. Aber nicht nur der Bürgerausschuß scheidet jetzt aus unserer Gemeindeverwaltung aus, auch der Gemeinderat werde infolge des neuen Gemeindefollegiengesetzes von der nächsten Woche ab in wesentlich veränderter Zusammensetzung seines Amtes walten. Durch seine künftige Zusammensetzung werden weitere Kreise der Einwohnerschaft als bisher zur Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte unserer Stadt zugezogen. Als einzige Vertretung der Einwohnerschaft sei keine Verantwortung aber auch eine größere und werde sich beim künftigen Ausbau der Selbstverwaltung der Gemeinden noch mehr steigern. Mögen sich die Erwartungen, die an ihn geknüpft werden, zum Wohl und Segen unserer Stadt erfüllen. Neben den Bürgerausschmittgliedern scheidet auch mehrere Mitglieder des bisherigen Gemeinderats infolge der Neugestaltung der Verhältnisse aus dem Rathaus, die lange Jahre dem Kollegium angehört haben. Schon vor dem Kriege und namentlich während des letzteren haben sie bei den schweren, oft wenig erquicklichen Aufgaben, die unserer Stadt oblag, treu und unerschrocken mitgearbeitet. Er danke ihnen — ebenso auch den im Kollegium verbleibenden Herren — teim heutigen Anlaß für ihre treue Mitarbeit, ihre Dingabe und Autorität für das Allgemeinwohl. Sie alle wissen, daß jeder gerade während der langen Kriegszeit seine Pflicht treu und gewissenhaft erfüllte und daß sie alles, was in ihren Kräften stand, taten, um das Los unserer Stadt und namentlich der Familien unserer Kriegsteilnehmer während der harten Kriegsjahre erträglich zu gestalten. Die hiesige Stadtgemeinde sei in der Fürsorge für ihre Familien im Bes. ja im ganzen Lande stets mit an der Spitze marschiert. Daß man es allen Leuten nicht recht machen könne, sei eine alte Erfahrungssache. Die eigene Ueberzeugung treuer Pflichterfüllung und die Anerkennung des verständigen Teils der Bürgerschaft müsse einen da trösten. Des Dankes dieses und der

ganzen Stadtverwaltung dürfen die Ausschreitungen nicht sein. Mögen Sie mit Genehmigung auf Ihre Tätigkeit auf dem Rathaus zurückblicken. Das, was im letzten Jahrzehnt hier geschaffen und gearbeitet wurde, werde von ihrer Mitarbeit das beste Zeugnis ablegen. Der Stadtvorstand schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Satz: „Heil und Segen unserer geliebten Heimatstadt Wildbad!“ — Bürgerausschuhmitglied Schöber dankt dem Stadtvorstand für seine freundlichen Abschiedsworte. Im Namen des Bürgerausschusses und der Bürgerliste dankt er ihm auch für seine unermüdete Arbeit und aufopfernde Sorge für die Stadt und ihre Einwohner während des Krieges. Die bürgerlichen Kollegien wissen es am besten, welche Menge von Arbeiten und Sorgen während des Krieges auf dem Stadtvorstand gelastet sei und mit welcher Ausdauer und Hingabe er sie erledigt habe. Er hätte gewünscht, daß dem Stadtvorstand für seine erzieherische Tätigkeit aus weiteren Kreisen der Einwohnerschaft Dank und Anerkennung gezeigt worden wären, und er hoffe nur, daß der Stadtvorstand unserer Stadt noch recht lange und in alter Tatkraft erhalten bleiben und ihm die verdiente Anerkennung noch aus allen Kreisen der Einwohnerschaft zuteil werden möge. — Die Worte Schöbers fanden im Kollegium einstimmige Zustimmung und Bürgerausschuhmitglied Krauß gab dieser Zustimmung noch besonderen Ausdruck. — Damit schloß diese denkwürdige letzte Sitzung unserer beiden Gemeindefunktionen. Ob die Aufhebung des Bürgerausschusses durchaus zweckmäßig war, wird die Zukunft lehren. Die Behandlung wichtiger Gegenstände in zwei Kollegien mit der Möglichkeit abgeordneter und dadurch gründlicherer Beratung hatte manches für sich. Wir haben aber in dem neuen Gemeinderat das Vertrauen, daß er Mittel und Wege finden wird, auch unter den neuen Verhältnissen zum Wohl und Segen unserer Stadt zu wirken.

Sitzung des Gemeinderats vom 12. Juni 1919.

Die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderats leitete der Stadtvorstand mit einer Begrüßung der Mitglieder ein und nahm hierauf die Beerdigung der letzteren in feierlicher Weise vor. Seine Ansprache an das Kollegium hatte etwa folgenden Inhalt:

Meine Herren! Ich heiße Sie als die gewählten Vertreter der hiesigen Einwohnerschaft in unserem Kollegium herzlich willkommen. Mögen Sie bei allen Ihren Amtshandlungen des eben abgelegten Dienstes stets eingedenk sein und in allem stets zu handeln, wie es das Wohl der Gemeinde und Ihre Pflicht es erfordern. In tieferer Zeit tritt der neugewählte Gemeinderat zusammen. Mit banger Sorge, in einer Spannung beinahe wie ein Schwerdeltreiber, der auf das Todesurteil der Geschworenen wartet, sieht das deutsche Volk auf die Verhandlungen unserer Feinde in Versailles, die über seine Zukunft, ja über sein Leben entscheiden sollen. Daneben leben wir in eigenen Lande drohende Zustände, deren Lösung und Beseitigung jedermann beinahe unentbehrlich erachtet. Angesichts dieser heillosen Verhältnisse kann nur eines Rettung bringen: der Zusammenschluß aller, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, zu gemeinsamer intensiver Arbeit am Wiederaufbau unseres unglücklichen Vaterlandes. Es kann jetzt für unser ganzes deutsches Volk nur eine Lösung geben: Einig sein und arbeiten! In dieser gemeinsamen Arbeit am Gemeinwohl laßt sich die Seele, meine werten Herren, heute ein. Es gilt jetzt, alle Eigenliebe und Parteireizungen zurückzustellen, sich die Hände zu reichen und die Förderung des Allgemeinwohls als obersten Grundgedanken aufzustellen. Der Arbeiter, die uns hier erwarten, sind es nach den langen Kriegsjahren, in denen vieles zurückgestellt werden mußte, gar viele. Wie wir berufen sein werden, an dem allgemeinen Ziele unseres neuen Staates, seine Einrichtungen den sozialen Bedingungen unserer Zeit anzupassen, mitzuwirken, so werden wir auch unsere Gemeindeverwaltung auf diese Richtung einzustellen haben; andererseits wird uns unsere Stadt selbst vor eine Külle neuer Aufgaben stellen. Ich erwähne nur die Bekämpfung der bereits in Angriff genommenen Straßentarbeiten, den Neubau eines Friedhofs, die Erweiterung unserer Wasserleitung und Kanalisation, die Fürsorge für gesunde Arbeiterwohnungen und für eine ausreichende Lebensmittelversorgung, die Vervollständigung unserer hygienischen Einrichtungen im Interesse der Volksgesundheit, die Fürsorge für Säuglinge und Kinderpflege, die Hebung der Volksbildung durch Schaffung einer öffentlichen Bibliothek und durch Ausbau des geistigen und gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt, Hebung des Schulwesens hier und in den Pfarzellen und — sobald die Ernährungsschwierigkeiten behoben sind — den Wiederaufbau unseres durch den Krieg ruinierter Fremden- und Badeverkehrs. Mit großer Sorge sehen wir gerade in letzterer Hinsicht in die Zukunft. Wird es uns gelingen, unser Wildbad wieder zu dem zu machen, was es vor dem Kriege war? Eine bange Frage, die ich aber entschieden mit „ja“ beantworten zu können glaube, wenn Staats- und Stadtverwaltung künftig in der Fürsorge

für unser Bad Hand in Hand gehen und wenn sich in unserer Einwohnerschaft die Ueberzeugung endlich Bahn bricht, daß das Wohlergehen, ja die Existenz unserer ganzen Einwohnerschaft in erster Linie vom Bade- und Fremdenverkehr abhängt. Denn er ist hier in Wahrheit unser aller Nährvater, nicht allein unseres Gastwirts- u. Hausbesitzerstandes, sondern auch unseres ganzen Handwerker-, Arbeiter- und Landwirtsstandes. Wege zum Wiederaufbau unseres Badelbens erblicke ich vor allem in einer Vervollständigung unserer Kur- und Badeeinrichtungen, in einer Verbesserung der Eisenbahnverbindungen und in einer großzügigen Reklame. (Schluß folgt.)

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 8./10. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Fortsetzung.
Hotel Post: Geiser, Dr. Sam., Architekt, Stuttgart. Kaspar, Fel. K., Ludwigsburg. Eisenbach, Dr. Fr. Ludwigsburg. Kaspar, Dr. Th., Kfm. mit Frau, Ludwigsburg. von Moog, Dr. Graf Hugo, Student, Stuttgart. Kommissar, Dr. Ernst, Ingenieur mit Fr. Gem., Reutlingen. Kell, Fel. Elise, Sinn, Dr. Adolf, Walz, Dr. Josef, Kfm., Regensburger, Dr. Max, Kfm., Guggenheim, Dr. J., Kfm., sämtlich aus Göttingen.
Fremdenheim Villa Schönblid: Treffel, Dr. Erich, Nagold. Effenwein, Dr. Ernst, Stuttgart. Karzer, Dr. Wilhelm, Werkmeister, Pforzheim. Kühle, Dr. G., Göttingen. Plüger, Dr. Otto, Bankbeamter, Stuttgart. Bayer, Fr. Albertine, Feuerbach.
Gasth. zur Silberburg: Volt, Dr. E., Kapfenhardt.
Sommerberg-Hotel: Trost, Dr. Oskar, Kfm., Pforzheim. Autenrieth, Dr. H., Kfm., Pforzheim. Maurer, Dr. Kfm. mit Frau Gem., Pforzheim. Gnash, Dr. Robert, Architekt, Stuttgart. Kanfer, Dr. Fritz, Kfm., Stuttgart. Ziegler, Dr. Oskar, Fabrikant, Pforzheim. Vichtenfeld, Dr. Otto, Fabrikant, Pforzheim. Kühle, Dr. Ingenieur mit Fr. Gem. und Chauffeur, Stuttgart. Künzinger, Dr. Adolf, Fabrikant mit Fam. und Bed., Pforzheim. Ungerer, Dr. J., Fabrikant mit Frau Gem. und S., Pforzheim. Marggraf, Dr. W., Kfm., Berlin. Böhringer, Dr. Karl, Direktor mit Fr. Gem. Dornstetten. Wagner, Dr. Carl, Kfm. mit Frau, Mannheim. Weber, Dr. Germ., Kfm., Leipzig-Bachwitz. Scholl, Dr. H., Fabrikant, Pforzheim. Rejmann, Dr. W., Kfm., Leipzig. Dittmar, Dr. Gustav, Fabrikant, Weilbronn. Weder, Dr. E., Fabrikant, Dr. Heilbronn. Gluß, Frau Eugen mit Fr. Heilbronn. Otto, Dr. H. Dr., Stuttgart. Waltherr, Fr. W., Stuttgart. Braun, Dr. Emil, Kfm. mit Frau, Heilbronn. Kosenberger, Dr. S., Kfm. mit Frau Gem. und Fel. T., Pforzheim. Wader, Dr. J. mit Fam., Ellingen. König, Kächstfeld, Dr. K., Stuttgart. Doppenschmidt, Dr. H., Pforzheim. Mandel, Dr. Paul, Kfm. mit Frau, Pforzheim. Hummel, Dr. Ludwig, Gastwirt, Pforzheim.
Gasthaus zur Sonne: Herrl, Dr. Hans mit Frau Gem., Pforzheim. Viente, Dr. Emil, Zahnmeister, Altona. Beckmann, Fel. Emma, Köln. Weisling, Dr. Oskar, Reutlingen. Zechner, Dr. Hans, Reutlingen. Gombé, Dr. O., Stuttgart. Gombé, Fel. Julie, Stuttgart. Wüb, Dr. Max mit Frau Gem., Stuttgart. Gögeler, Fel. Martha u. Luise, Stuttgart. Graf, Frau, Stuttgart. Wolf, Dr. Carl, Feuerbach. Wolf, Frau Elise, Feuerbach. Graf, Dr. Hans, Metzingen. Graf, Dr. Franz, Metzingen. Gläß, Dr. Reinhold, Stuttgart. Ries, Dr. Erwin, Stuttgart. Wolf, Dr. Kai, Stuttgart. Herz, Dr. Artur, Stuttgart.
Hotel Stolensfels: Boll, Dr. Ernst mit Frau Gem., Ludwigsburg. Günther, Dr. Rudolf mit Frau Gem. und T., Karlsruhe.
Gasthaus zum wilden Mann: Feisch, Dr. E., Derendingen. Feisch, Fel. Elise, Derendingen. Rodmann, Dr. Max, Sekretär, Mannheim. Kempf, Fel. Maria, Mannheim. Jung, Dr. Martin, Mannheim. Köster, Dr. Rudolf, Karlsruhe. Kaiser, Fel. Emma, Oberpostassistent, Karlsruhe. Kicherer, Dr. Alfred, Leonberg. Reidele, Fel. Elise, Leonberg. Braun, Dr. Otto, Ellingen. Klaus, Dr. Willy, Ellingen. Schwab, Dr. Willy, Ellingen. Otto, Dr. Jakob, Ellingen. Kempf, Dr. Wilh., Kfm., Stuttgart. Berner, Dr. Gustav, Bankbeamter, Kempfer, Dr. Wilh., Kfm., Dreher, Dr. Rudolf, Venus, Dr. Otto, sämtlich aus Stuttgart.
Gasth. zum Windhof: Rothhammer, Dr. E., Fabrikant, Pforzheim. Rech, Dr. W., cand. med., Heidelberg. Quinde, Fr. Marie, cand. med., Heidelberg. Bauer, Dr. K., Stuttgart. Rothhammer, Frau, Pforzheim. Herrmann, Dr. Carl, K. m., München. Fischer, Dr. Paul, Stuttgart. Klemm, Dr. Eugen, Kfm. Schleich, Dr. D., Bautechniker. Kimmich, Dr. W. Kübler, Dr. Karl. Kohler, Dr. Gustav. Haas, Dr. Karl. Schleich, Dr. Fr. Klingler, Dr. W. Dörr, Dr. W. Schnell, Dr. Paul, Buchdrucker, sämtlich aus Stuttgart.

In den Privatwohnungen:

Cafe Seyhle.
 Schneider, Frau Magda, München, Mittelfeld, Dr. Janau. Müller, Dr. mit Frau Gem., Stuttgart. Walz, Dr. Kfm., Heilbronn. Hildenbrand, Dr. Eugen, mit Frau Gem., Rottenburg. Gubmann, Frau K., Neckarfulm. Wäldt, Fel. L., Heilbronn. Bedt, Dr. Paul, Heilbronn.
Villa Christine: Hüfner, Fel. Dr., Friedrichshafen.
 Fel. Friederike Fuchs: Dengler, Dr. Joh. mit Frau, Gem., Metzingen. Kauer, Dr. Konrad, Boninger, Dr. M. Graber, Dr. Willy, sämtlich aus Stuttgart. Diebel, Dr. Robert, Diebel, Fel. Elise und Verta. Schid, Dr. Albert, Schid, Fel. Elise, sämtlich aus Oberecklingen. Mayer, Dr. Albert, Stuttgart. Meier, Dr. Otto, Pfisterer, Dr. Albert, Pfisterer, Dr. Eugen, Pfisterer, Dr. Gustav, Birkle, Dr. Erich, Jaiser, Dr. Eugen, sämtlich aus Zuffenhausen.
Fremdenheim Grohmann: Neusch, Dr. Dr. mit Frau Gem., Baumeister, Dr. E. G., Ingenieur mit Frau Gem. und Kind. Greiner, Dr. Richard, Red., Dr. Ernst.
Christian Gutbub: Weiland, Fel. Luise, Karlsruhe. Tapezier Gutbub: Stöbe, Dr. Franz, Swiz. Blaid, Frau Maria, Egenhausen.
Badm. Held Wie: Leibel, Dr. Otto, Kunstmaler, Karlsruhe.
Villa Helene: Schmidt, Dr. Karl, Architekt mit Frau Gem., Nördlingen.
 Karl Holt Wie: Eppis, Frau Karoline, Heilbronn. Kettstadt, Dr. Fritz, Kfm., Zuffenhausen. Westermetter, Fel. E., Stuttgart.
 Villa Johanna: Marggraf, Dr. Apotheker, Waiblingen. Haus Rud: Hofmann, Dr. Max, Altheimingen. Frau Marie Mayer Wie: Hüfner, Fel. Maria mit Richte, Stuttgart. Hüfner, Frau Anna, We. mit S. Stuttgart.
 Villa Karl Rath: Lindenschmid, Dr. Robert, Stuttgart. Gaus, Dr. Paul, Stuttgart. Lehenmann, Fel. G., Reutlingen. Lehenmann, Fel. Leni, Reutlingen. Unterlenger, Dr. Willy, Stuttgart. Krauß, Dr. A., Kfm., Stuttgart. Holyapfel, Fel. M., Stuttgart. Wieland, Dr. Eugen, Kfm., Zuffenhausen. Wildner, Dr. Fried., Kfm., Stuttgart. Koller, Dr. Hans, Kfm., Stuttgart.
 Pfisterermeister Schmid: Schmid, Dr. Schultheiß mit Sohn, Nördlingen.
 Villa Tannenbur: Jenfer, Dr. Rudolf, Auingen. Schmid, Dr. Fritz, Schlosserstr., Auingen. Cink, Dr. W., Auingen.
 Villa Victoria: Kraß, Dr. Caspar, Hall. Dieterich, Dr. Richard, Kfm., Gmünd. Schwarz, Dr. Karl, Kfm., Friedrichshafen.
 Frau Vol: König, Fel. Emma, Heilbronn.
 Villa Waidmann: Zrenetti, Dr. Josef, Buchhalter, mit Frau Gem., Stuttgart. Jppich, Dr. Carl mit Frau Gem., Bfödingen. Böhig, Dr. Albert, Bfödingen. Bos, Fel. Sofie, Bfödingen.
 Villa Waldheim: Brandenburger, Dr. Joh., Saarbrücken. Gutbrod, Dr. E., Kfm., Simmendingen, Dr. W. Jook, Dr. Albert, Klingler, Dr. Robert, Dörr, Dr. A. Holzappel, Dr. Kurt, Krämer, Dr. Wilhelm, Klemm, Dr. Eugen, sämtlich aus Stuttgart.
 Hans Wartburg: Jäger, Dr. Th., Stuttgart.
Erholungsheim: Frech, Dr. Fr., Heilbronn. Böhm, Dr. Gustav, Neckarfulm. Schiller, Dr. Walter, Heilbronn. Schiller, Dr. Germ., Bfödingen.
 Zahl der Fremden 2524.

Konzert-Programm

der KUR-KAPELLE WILDBAD
 Leitung: Musikdirektor P. Prantz

Mittwoch, den 18. Juni
 vorm. 11—12 Uhr Trinkhalle

- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: Wacht auf, ruft uns die Stille. | |
| 2. Ouverture „Die Heimkehr aus der Fremde“ | Mendelssohn |
| 3. Frühlingsblumen, Intermezzo | Knopi |
| 4. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen“ | Offenbach |
| 5. Lieb mich und die Welt ist mein, Lied | Ball |
| 6. Morgeablätter, Walzer | Strauß |

nachm. 3¹/₂—4¹/₂ Uhr Anlagen

- | | |
|--|---------|
| 1. Durch Nacht zum Licht, Marsch | Lankien |
| 2. Ouverture „Stradella“ | Flotow |
| 3. Her Kaiser, du liebe Majestät, Lied | Jarno |
| 4. Angereichte Tanzweisen | Morena |
| 5. Schatz-Walzer | Strauss |
| 6. Wettrennen, Schaeff-Polka | Bial |

nachm. 5—6 Uhr Kurplatz

- | | |
|-------------------------------|------------|
| 1. Militär-Marsch | Schubert |
| 2. Ouverture „Der Freischütz“ | Weber |
| 3. Der Lenz, Lied | Hildach |
| 4. Bruchstücke aus „Parsifal“ | Wagner |
| 5. Veilchenmädel, Walzer | Helmberger |

Speise-Fett.
 Auf Lebensmittelkarte 31 wird abgegeben:
35 gr. Speisefett
 Kubhalter sind vom Bezug ausgeschlossen.
 Listen-Schluss: Mittwoch abend 6 Uhr.
Städt. Lebensmittelamt.
 Rappellmann. Arbeiterrat Schlüter.

Arbeitszeit in den Friseurgeschäften
 Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums vom 30. Mai 1919 ist der Betrieb der Friseurgeschäfte und die Beschäftigung des hierbei verwendeten Personals in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, an den Sonntagen und an den Tagen vor den Festtagen in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gestattet.

Wildbad, den 13. Juni 1919.
 Stadtdirektor: Bäumert.

Baumwollstoff
 (Landesware)
 für Leinwäucher, Bettzücken und Tischkleider geeignet,
 sind eingetroffen zu billigem Preise.
Wildbad PHIL. BOSCH
 Telefon 32.

Schöne Anzug-Stoffe
 in schwarz, blau, braun und grau
 entspricht nach Muster
 (Beitellungen werden innerhalb
 3 Tagen angenommen)
Robert Nixinger
 Schneidermeister.

Einen weißen **Frotterock**, ein weißes gesticktes **Kinderkleid**, ein gelbes **Matrosen-Kinderkleid**, eine blaueidene **Chiffon-Heberbluse**, sowie einen neuen gelben **Sonnenschirm** haben im Auftrag preiswert zu verkaufen
Geschwister Sauerbrey.

Landestheater Wildbad.
 Heute abend
Der Haub der Sabinerinnen
 Schwank in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan.

Starke **Reisprügel**
 tauscht gegen **Schleier**
Carl Genfried
 Hechingenhof.

F. V. W.
 Verteilung **Mittwoch** vorm.